Wenn dein Leben eine Lüge ist

... und es dir nie gesagt wurde.

Von Joey-kun

Kapitel 1: Honna

Honna

„Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt.“
(Johann Wolfgang von Goethe, er lebte von 1749 bis 1832; aus 'Torquato Tasso',wurde 1790 gedruckt und am 16. Februar 1807 in Weimar uraufgeführt)

Es hatte nur wenige Minuten gedauert, bis Sasuke mit einer noch sehr schlaftrunkenen Tsunade an der Hand wieder in sein Haus zurück gekehrt war. Auch wenn er dieser schon auf dem Weg dorthin erzählt hatte, dass Sakura wieder da ist und es ihr es nach ihrem Zustand zu urteilen entsprechend schlecht ging, schien sie es immer noch nicht realisiert zu haben, schließlich wäre sie sonst in einen Ausnahmezustand geraten. Sakura bedeutete Tsunade wirklich viel, das wusste er und sie muss wohl damals bitter enttäuscht gewesen sein, als sich die Rosahaarige aus dem Dorf abmeldete. Die Hokage musste wohl Abende lang nur noch getrunken haben und dabei trank sie so schon viel zu viel, für seinen Geschmack.

Erst als die ältere Blonde direkt vor ihrer ehemaligen Schülerin stand und ihr in das blasse Gesicht sah, schien sich ihr Gehirn zu winden und es bildete sich ein Wort auf ihren Lippen.
„Sakura...“ hauchte sie und war nun bei voller Beherrschung ihrer Sinne.
Sofort fing sie an zu handeln und schickte Ino in deren Küche, um einen neuen, wieder kalten Lappen zu holen. Als die Yamanaka darauf losrannte, legte Tsunade ihr Hände flach auf Sakuras Brust.
Ein heller, silbriger Schein umgab diese, während sie die Augen schloss. *Sie besitzt kaum noch Chakra*, schoss es der Alten durch den Kopf und sie begann Sakura etwas von ihrer eigenen Energie zu geben.
Als Ino dann nach nicht einmal einer Minute mit einem frischen, kühlen Lappen wieder kam, wartete sie einen Moment, bis Tsunda fertig war und sich aufrichtete.

„Ino, sie braucht noch etwas Ruhe, aber ich denke das sie Morgen wieder recht fit sein wird.“ die ältere Blondine stoppte kurz und sah zu ihrer Gegenüber. „Schick sie dann bitte zu mir.“ darauf bedanke Ino sich noch und begleitete die Hokage zur Tür hinaus.

Sasuke, welcher während dieser ganzen Prozedur im Türrahmen zum Wohnzimmer lehnte und schwieg, ging nun zu seiner Frau und legt von hinten zärtlich seine Arme um sie.
„Lass uns schlafen gehen, ich habe Honna versprochen, dass ich morgen mit ihr spielen gehe.“ Mit diesen Worten buxierte er sie sachte in Richtung Schlafzimmer. Doch bevor Ino schlafen gehen konnte, ging sie noch einmal zu Sakura, welche auf dem Sofa lag und deckte sie mit einer Fleecedecke zu.
Sie vergewisserte sich, dass sie auch gut schlafen würde und gesellte sich dann zu ihrem Mann ins Bett. Es dauerte auch nicht lange, da fielen Beide in einen tiefen und vielleicht auch zu langen Schlaf.

Am nächsten Morgen wurden Beide durch ein Gewicht, welches sich mit einem Ruck auf sie warf, unsanft geweckt.
Grummelnd drehten sie sich um und versuchten ihren Störenfried so gut wie möglich zu ignorieren.
„Hey Papa, aufstehen.“ kicherte die kleine braunhaarige und umklammerte ihren Vater von oben.
„Ino, ich glaube dein Kind will etwas von dir!“ murmelte Sasuke grinsend, worauf Ino ihm einen empörten Blick zu warf. Ach jetzt war es wohl mal wieder ihr Kind, nur weil es im Moment nervte, sonst war Honna immer sein kleiner Engel.
„Nein Schatz, ich glaube da hast du nicht richtig zugehört, sie sagte *Papa*!“ konterte die blonde darauf gekonnt. Während Sasuke anfing breit zu grinsen, er wusste halt warum er diese Frau so sehr liebte. Doch bevor er etwas erwidern konnte, meldete sich seine Tochter erneut zu Wort:
„Was ist denn nun Papa, wir wollten doch heute spielen gehen oder hast du das schon wieder vergessen?“ Man erkannte sofort von wem Honna ihr freches Mundwerk geerbt hatte, doch ihr Vater lächelte sie zu frieden an und erhob sich langsam aus dem Bett.
„Honna, Schatz geh schon einmal in dein Zimmer und zieh dich um.“ scheuchte Sasuke die kleine aus dem Zimmer, während er sich zu seiner Frau wendete.
„Du musst nach Sakura sehen!“ erinnerte er sie wieder an ihre beste Freundin.
„Oh mein Gott, du hast recht!“ stieß Ino plötzlich hervor, als sie wie von der Tarantel gestochen aufsprang und sich ihren, neben der Tür hängenden, Morgenmantel über warf.
Bevor sie die Treppe zum Wohnzimmer hinunter ging, sah sie noch einmal kurz zu ihrem Mann.
„Es wäre vielleicht besser, wenn du und Honna heute außerhalb frühstücken würdet.“ Dieser zuckte darauf nur mit den Schultern und zog sich ein frisches, anthrazitfarbenes T-Shirt und eine dunkle Jeans an.

Die blonde Mutter drehte sich auf dem Absatz um und lief schnellen Schrittes die Treppe hinunter und dann nach rechts ins Wohnzimmer.

Ihr Blick huschte zur Couch. Sakura schien noch zu schlafen, dabei war es schon fast um elf Uhr.
Sie sah schon viel besser aus als gestern Abend und wirkte von ihren Zügen her auch entspannter, stellte Ino schnell fest. Lächelnd hockte sie sich neben einen der wichtigsten Menschen ihres Lebens und strich der Rosahaarigen eine Strähne aus dem Gesicht. Doch diese dumpfe Berührung hatte, gegen Inos Erwartungen, zur Folge, dass die schlafende Konouichi langsam ihre Augen öffnete.

Sie brauchte einen Moment die ganzen Erinnerungen und Eindrücke zu ordnen, doch dann sah sie erleichtert in einpaar azurblaue Augen.
„Ino." hauchte sie zaghaft, während zwei weitere Stimmen zu ihr drangen. Suchend richtete die Haruno sich auf und sah sich um. Das hier war Sasukes Haus, sie hatte sich also Gestern wirklich noch daran erinnern können, wo Sasuke wohnte. Und das nach all den Jahren ihrer Abwesenheit.
„Guten Morgen." erwiderte Ino erst jetzt und gab ihr dann, während sie sich wieder hinstellte, mit einem Blick den Hinweis, dass sie erst einmal hier liegen bleiben sollte. Darauf verschwand die blonde aus dem Raum und schloss auch die Tür hinter sich.

An der Haustür warteten ihr Mann und Honna auf sie, um sich zu verabschieden.
„Mama." umarmte ihre Tochter sie und grinste.
„Rate mal, wer heut auch auf dem Spielplatz ist!" flüsterte die Brünette, worauf ihre Mutter nur grinste und mit den Lippen stumm einen Namen formte. Freudig lies die kleinere Ino los und hüpfte zu ihren Vater, welcher das ganze Schauspiel wohl verstanden hatte und dem entsprechend nicht gerade erfreut schaute. Jedoch verabschiedete er sich noch mit einem zärtlichen Kuss von seiner Frau und murmelte etwas, vonwegen, dass sie zum Abendbrot wieder da sein würden.

Während dessen war Sakura von der Couch aufgestanden und hatte sich im Wohnzimmer umgesehe. Ihr neugieriger Blick huschte über wunderschöne Walnussschränke, einen Glastisch, hin zu den cremefarbenen Vorhängen, welche die schlichten Gardienen perfekt ergänzten und darauf zu einem kleinen Sekretär. Die rosahaarige ging auf diesen zu und besah sich die darauf stehenden Fotos. Eins davon zeigte sie und Ino, als sie einmal zusammen baden waren, ein anderen war das Gruppenbild, welches sie damals mit Naruto, Kakashi und Sasuke gemacht hatte. Neben diesem befand sich ein Hochzeitsfoto von Ino und Sasuke. Ihre blonde Freundin sah darauf einfach bezaubernd aus, sie trug ein, so weit sie es beurteilen konnte, weißes Seidenkleid, welches schulterfrei und eng geschnitten war, in ihrer Hand hielt sie einen kleinen Strauß mit hummerfarbenen Rosen. Dieses Bild war perfekt, vorallem, weil Sasukes Gesicht darauf ein Lächeln zierte. Sofort wurde ihr Blick schwerer, wie gern hätte sie doch auch solch ein Foto gehabt, mit *ihm*. Doch es ging nicht, nie hatten sie darüber geredet und erst als sie beide wussten, dass er nicht mehr lange leben würde, hielt er um ihre Hand an.

Sie ließ ihren Blick von dem Hochzeitsfoto schweifen und besah sich das nächste, doch plötzlich stockte sie, stellte das Foto sofort wieder weg und drehte sich, um nun die Regale voller Bücher zu betrachten. Viele dieser Bücher kannte sie nur zu gut, da sie in ihrer Kindheit sehr viel gelesen hatte.

Als sich dann die Tür zum Wohnzimmer wieder öffnete fuhr die Konouichi erschrocken herum. Doch es war nur Ino, welche wieder zu ihr trat.
„Schön zu sehen, das es dir besser geht.“ meinte diese mit einem erleichterten Lächelnd und setze sich auf einen Stuhl, von dem großen, runden Esstisch. Sakura nickte darauf nur und ging auf einen weiteren Stuhl zu.
Sie setze sich und sah Ino dann unbeholfen an. Sie wusste nicht wo sie anfangen sollte zu erzählen, doch Ino nahm ihr diese Last ab.
„Ich hatte so innig gehofft, dass du nie wieder kommen würdest...“ fing die Blondine ruhig an, ohne ihrer Gegenüber in die Augen zu sehen. Auch wenn dieser Satz hart klang, wusste Sakura wie er gemeint war. Sie wusste, dass Ino sie gerne um sich gehabt hätte, in all den Jahren, doch es ging nicht, und nur zu gut verstand sie, welche Befürchtungen ihre Freundin jetzt hatte.
„... wie viel weiß er schon? Ich meine, hat er eine genau Spur? Oder was ist passiert, Sakura sag es mir bitte!“ sprach Ino nun fast flehend weiter, während sie zitternd ihre Hände auf Sakuras legte. Diese sah in die betrübten Augen ihrer Freundin und atmete tief durch.

„Er kennt den Aufenthaltsort nicht und ich hoffe auch nicht, dass er eine gute Spur hat, aber er ist nicht dumm, Ino.“ stoppte die jüngere von beiden kurz und sah ihrer Gegenüber sehr ernst an, ehe sie weiter sprach: „Er wird eins und eins zusammen zählen können.“
„Das heißt es ist noch nichts passiert?“ fragte Ino rasch, während sic der Druck ihrer Hände auf Sakuras verstärkte.
„Doch es ... es ist schon etwas Ausschlag gebendes passiert ... er hat sie alle getötet ... alle bis auf mich und zwei weitere ...“ schluchzte die Konouichi zusammen, während ihr einzelne Tränen die Wange hinunter liefen.
Ino starrte sie fassungslos an.
„Das kann doch nicht stimmen, dass ist absurd. Die Akatsuki sind überall gefürchtet, aufgrund ihrer Stärke.“ protestierte sie darauf.
„Sakura, sag mir, dass es nicht stimmt ... ?“

„ Es stimmt.“ war ihre knappe Antwort darauf und sofort sprang Ino auf und nahm ihre weinende Freundin in den Arm.

Lachend fielen Sasuke und Honna in das frische Grass. Schon seit Stunden wälzten sie sich herum, kitzelten sich gegenseitig aus und schaukelten, wobei eher Honna auf der Schaukel saß und ihr Vater ihr Schwung gab.
Sie liebte es einfach etwas mit ihrem Vater zu unternehmen, er war da immer so offenherzig und im wahrsten Sinne des Wortes, verspielt.
„Papa?“ durchbrach Honna die eben aufgekommende Stille zwischen den beiden.
„Ja?“ Fragend sah der schwarzhaarige in das Gesicht seiner Tochter.

„Darf ich dich mal was fragen?“ fragte diese leicht unsicher und bekam als Antwort nur ein stummes Lächeln geschenkt.
„Warum magst du Sensei Hyuuga-sama nicht?“
Der Befragte hatte sicherlich mit allem gerechnet, nur nicht mit dieser Frage, dennoch bemühte er sich gelassen zu bleiben.
„Warum interessiert dich das, Honna?“ stellte er nun eine Gegenfrage, um vermeidlich vom Thema abzuweichen.

„Papa, du lenkst ab.“ Da hatte sie ihn schon enttarnt, was hatte er doch nur für eine schlaue Tochter.*Das kann sie nicht von ihrer Mutter haben*, stellte Sasuke in Gedanken grinsend fest.
„Du weißt doch ganz genau, dass ich und Kawada-kun Freunde sind und immer wenn ich von ihm erzähle, meinst du ich sollte mich von ihm fernhalten und wenn ich dich dann frage warum, lenkst du immer ab. Aber Mami hat mir gesagt, dass du und Kawada-kuns Papa euch nicht leiden könnt.“ redete Honna weiter auf ihn ein und riss in so wieder aus seinen Gedanken. Sasuke seufzte, vielleicht war seine Tochter doch etwas zu wissbegierig für ihr Alter. Doch letzten Endes ließ er sich bereit schlagen, ihr davon zu erzählen.
„Weißt du Honna, dass zwischen Hyuuga und mir, diese Rivalität, existiert schon ewig.“ Sasuke stoppte kurz und versuchte sich zurück zu erinnern.

„Wir waren früher schon beide sehr stark und wollten immer wissen wer der stärkere von beiden ist, doch es kam nie zu einem Ergebnis ... und dann war da noch dieses Mädchen -“ doch weiter kam er erst einmal nicht, da Honna ihn sofort unterbrach.
„War es Mama?“ fragte die kleine neugierig, während Sasuke darüber schmunzelte.
„Nein, es war nicht deine Mutter, es war jemand anderes. Sie war damals das bezauberndeste Mädchen in ganz Konoha. In sie waren damals viel zu viele Jungen verliebt, Hyuuga und ich eben auch. Somit stritten wir um sie.“ Sasuke grinste, *es war schon wirklich lustig gewesen, damals*.

„Heißt das, dass du vor Mama noch eine andere Frau geliebt hast? Und warum sprichst du im Perfekt, ist dieses Mädchen tot oder wo ist sie, ich will wissen wer sie ist, wer hatte eigentlich gewonnen, du oder Hyuuga-sama?“ quietschte seine Tochter eifrig zusammen, hätte er ihr mal lieber nie etwas erzählt. Er wusste doch wie neugierig sie war und das er auch nie darum kam, sich um eine Antwort zu drücken.
Seufzend erzählte er dann weiter :
„Ich habe damals gewonnen.“ verkündete er stolz und sprach dann weiter. „Und weißt du, deine Mutter war zu dieser Zeit noch, nun ja ... sehr anstrengend. Doch sie veränderte sich und dann fiel sie auch mir auf.“ endete Sasuke mit einem Lächeln und dem Hintergedanken, dass er die Frage seiner Tochter, nach dem Verbleiben von Sakura, ignoriert hatte. Doch anscheinend schien Honna das diesmal nicht zu bemerken und grinste nur breit.

„Mein Papa ist ein Casanova!“ bemerkte sie darauf.

Wobei Sasuke große Augen machte, woher hatte seine kleine zarte, unschuldige Tochter nun schon wieder dieses Wort her? Er sollte sie ab sofort besser von den Jungen fernhalten, beschloss er. Das sich das schwierig gestalten würde, wusste er, schließlich war Honna mit zwei solchen Kerlen in einem Team. Doch er war ein Vater

und irgendwie würde er es schon schaffen, dass die Reinheit und Unschuld seiner Tochter bis zu ihrem achtzehnten Lebensjahr noch erhalten blieb.
„Komm, Schatz, wir gehen nach Hause, deine Mutter wird sicherlich schon essen gemacht haben.“ Der schwarzhaarige erhob sich und zog darauf seine Tochter sanft mit hoch.
Nebeneinander herlaufend, verließen sie den Spielplatz, welcher schon in das sanfte rot der untergehenden Sonne getaucht wurde. Nach einpaar Minuten griff Honna nach der Hand ihres Vaters und lächelte ihn glücklich an.
Vielleicht hätte er ihr von dem unerwarteten Besuch erzählen sollen, schoss es ihm noch kurz durch den Kopf, als er den Schlüssel für seine Haustür aus seiner Hosentasche zog.

Das erste Kapitel ist geschafft - ich hoffe es gefällt euch?

Ach ja, ich habe bei den Charakteren noch Honnas Teamkameraden hinzu gefügt, da sie auch kleine Rollen haben.

Liebste Grüße
Lena